

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

es freut mich sehr, dass Sie meiner Einladung zum Neujahrsempfang der Kreisstadt Euskirchen gefolgt sind. Die meisten von Ihnen habe ich bereits persönlich begrüßt. Gleichwohl möchte ich an dieser Stelle die Vertreter aus Bund, Land und Kommunen, der Vereine und Institutionen sowie Herrn Ehrenbürger Dr. Theo Wattler nochmals willkommen heißen. Ein weiterer Willkommensgruß geht in Abwesenheit auch an Herrn Willi Maurer, den zweiten Ehrenbürger der Kreisstadt Euskirchen. Auch in diesem Jahr möchte ich es – so wie Sie es gewohnt sind – bei dieser allgemeinen, doch gleichwohl herzlich gemeinten Begrüßung belassen.

Gerade haben Sie den Chor „Mary’s Voices“ begleitet von der Band „Mary’s Delight“ der Marienschule Euskirchen gehört. Ich danke den jungen Sängerinnen und Sängern sowie den Musikern sehr für die musikalischen Beiträge zur Einstimmung in diese Veranstaltung.

Vielleicht haben Sie sich gewundert, dass der heutige Empfang hier im Stadttheater und nicht wie gewohnt im City-Forum stattfindet. Ich hoffe sehr, dass Sie nicht zuerst am City-Forum waren. Der örtliche Wechsel ist nicht darin begründet, dass für das City-Forum eine neue Nutzung gefunden wurde – hier hat sich bisher leider noch keine Lösung abgezeichnet, so dass das Gebäude nach wie vor durch die Kreisstadt Euskirchen bewirtschaftet wird. Auch ist die im bisherigen Restaurant erfolgte Unterbringung von Flüchtlingen nicht der Grund für die Verlagerung des Empfangs, wie es in der Stadt unverständlicherweise von Einigen kolportiert wurde.

Dieser Ortswechsel hat den simplen Grund, dass gestern im City-Forum die Proklamation des Euskirchener Prinzen stattgefunden hat. Im letzten Jahr war eine Durchführung des Neujahrsempfangs bei gleicher terminlicher Konstellation nur durch Nacharbeit vieler Helfer möglich. Da ich dies weder meinen Mitarbeitern noch den Karnevalisten, dem Caterer und der Reinigungsfirma jedes Jahr zumuten möchte, habe ich mich bereits unmittelbar nach dem letztjährigen Neujahrsempfang dafür entschieden, den Neujahrsempfang 2016 hier im Stadttheater durchzuführen. In diesem Jahr kommt noch organisatorisch erschwerend hinzu, dass heute Abend die Proklamation des Trifoliums der IG Südstadt im City-Forum erfolgen wird. Drei Veranstaltungen innerhalb von 24 Stunden mit den damit verbundenen Umbaumaßnahmen durchzuführen, wäre nicht leistbar gewesen. Ich denke jedoch, dass das Stadttheater sich für den Neujahrsempfang ebenso gut eignet wie das City-Forum.

Abgesehen von den Karnevalsveranstaltungen und ein paar wenigen weiteren Highlights bleibt das City-Forum leider das „Problemkind“ der Stadt. In den vergangenen Jahren wurde beispielsweise über das City-Forum als

Sporthalle, als Abbruchobjekt zugunsten eines Einkaufszentrums oder als zu modernisierende Veranstaltungsstätte diskutiert. Trotz dieser Konzeptideen ist diese Diskussion bisher noch nicht zu einem sinnvollen und finanzierbaren Ende gekommen. Alle Ideen wurden aus den unterschiedlichsten Gründen verworfen. Also bemüht sich die Stadt weiterhin um die Quadratur des Kreises und stellt sich nach wie vor die Frage, ob sie sich dieses Gebäude für die bislang darin stattfindenden Nutzungen weiterhin leisten will. Der zuständige Fachausschuss hat sich nun für das Frühjahr 2016 vorgenommen, einen Grundsatzbeschluss zu fassen, der der Verwaltung die Grundlage für weiteres sachbezogenes Handeln geben und die langjährige Diskussion über den Fortbestand des Gebäudes abschließen soll.

In den vergangenen Jahren gab es ein Thema, das sich fast noch stärker als das City-Forum wie ein roter Faden durch meine Neujahrsreden gezogen hat. Meist war dies gegen Ende der Rede, verbunden mit dem Tenor „Im Laufe dieses Jahres ist es soweit!“ Mit dieser Tradition kann ich nun endlich brechen. Das eben gehörte Lied „Die perfekte Welle“ ist vielleicht auch deswegen nicht nur zufällig gewählt worden.

Am 18.12.2015 wurde die „Thermen und Badewelt“ eröffnet. Ich freue mich, dass die Kreisstadt Euskirchen nun, nachdem bereits seit September 2014 wieder vollumfänglich das Schulschwimmen sichergestellt werden konnte, auch mit einem in der Region einmaligen Wellnessangebot aufwarten kann. Der Entstehungsprozess des Bades hat allen Seiten viel Geduld abverlangt, aber „Gut Ding will Weile haben!“ Durch die Dauer des Planungszeitraumes wurde einiges deutlich besser als ursprünglich geplant und in nur ganz wenigen Fällen freut man sich darüber, wenn eine geplante Investitionssumme überschritten wird. Für die Badewelt trifft dies alles zu, denn aus 3 Jahren wurden 8 Jahre, aus einer schon großzügigen Thermenlandschaft wurde eine noch viel größere Thermen- und Saunalandschaft und auch die geplanten 32 Mio. € Investitionsvolumen wurden deutlich überschritten. Allerdings reden wir hier nicht über Steuergelder, sondern über privates Geld eines Investors. Aber: Das Warten hat sich gelohnt und ich bin mir sicher, dass die Thermen und Badewelt Euskirchen ein Erfolg wird, der dem Tourismus in der Region weitere Impulse geben wird.

Viele Maßnahmen dauern manchmal leider recht lange, bis sie erfolgreich abgeschlossen werden können. Ob es nun die Finanzkrise und eine europaweite Ausschreibung bei der Badewelt, eine Diskussion um Nutzungen und Finanzierbarkeit beim City-Forum oder aber Probleme bei der Realisierung eines neuen Sportplatzes sind. Bei letzterem benötigt man neben Geduld und langem Atem auch einen sehr motivierten Verein.

Im Jahr 2011 trat die Projektgruppe „Billig bewegt was“ an die Stadt heran mit dem Vorschlag, den Sportplatz in Kreuzweingarten zu Bauland zu entwickeln

und aus dem Erlös einen neuen Sportplatz in Billig zu bauen. Obwohl sich die Verwaltung dies durchaus vorstellen konnte, wurde der Vorschlag verworfen. Die Projektgruppe hat sich dann etwas Neues überlegt und gemeinsam mit der Stadt die Kleinspielfeldfläche in Billig zu Bauland entwickelt und vermarktet. Mit dem daraus erzielten Erlös wurde bislang ein neuer Rasensportplatz sowie der Rohbau des neuen Sportlerheims realisiert. Den Rest der noch bis zur Fertigstellung erforderlichen Arbeiten werden vom Verein eigenständig durchgeführt. Der neue Sportplatz soll nach dem Sommer 2016 in Betrieb genommen werden. Dies ist ein gutes Beispiel dafür, dass mit ehrenamtlichem Engagement durchaus auch ohne Einsatz zusätzlicher Steuergelder Dinge bewegt werden können.

Ohne Verzögerungen konnte am 20.11.2015 der letzte Abschnitt der Dauerausstellung im Stadtmuseum eröffnet und die bisherige Ausstellung somit in gelungener Weise abgerundet werden. Der neue Abschnitt ergänzt die bereits bestehende Dauerausstellung um das 20. Jahrhundert. In eindrucksvoller Weise und unter Beteiligung zahlreicher Einwohner und Bürger unserer Stadt ist es gelungen, auf anschauliche Art zu vermitteln, wie sich unsere Heimatstadt Euskirchen entwickelt hat und was Heimat für die hier lebenden Menschen bedeutet. Entstanden ist eine moderne Ausstellungspräsentation mit zahlreichen musealen Informationsebenen sowie Hör- und Medienstationen mit Ton- und Filmdokumenten. Hier wird Stadtgeschichte lebendig. Auch weiterhin werden Wechselausstellungen das Angebot des Museums abrunden. All denjenigen, die die Dauerausstellung bislang noch nicht besucht haben, kann ich einen Besuch nur empfehlen.

Im schulischen Bereich ist im vergangenen Jahr nach den vielen Veränderungen der Vorjahre etwas Ruhe eingeleitet. Besonders im Blickfeld der Öffentlichkeit stand der Abriss der Turnhalle der Willi-Graf-Realschule an der Kölner Straße, an deren Stelle nun ein Neubau für die Mensa der Gesamtschule sowie für verschiedene Verwaltungs- und Fachräume entsteht. Der neue Baukörper wird die Lücke zwischen der Kaplan-Kellermann-Realschule auf der einen und der Wohnhausbebauung auf der anderen Seite schließen. Zwischenzeitlich sind die Abbrucharbeiten abgeschlossen und die Rohbauarbeiten haben begonnen. Das Gebäude soll spätestens Ende dieses Jahres zur Verfügung stehen.

Auch für den Bau der für die Gesamtschule erforderlichen Dreifachturnhalle, die in unmittelbarer Schulnähe hinter der Paul-Gerhardt-Schule entstehen wird, laufen bereits die Vorbereitungen. Mit diesem Projekt wird ein alter Industriestandort in eine neue, für Schüler und Sportler gleichermaßen bedeutende neue Nutzung überführt. Die Halle wird selbstverständlich sowohl für bewegungseingeschränkte Personen, die als Zuschauer zu Gast sind, als auch für Sportler, die auf Barrierefreiheit angewiesen sind, geeignet sein. In diesem Jahr werden sowohl die weiteren Planungen als auch die Ausschrei-

bungen für das Projekt erfolgen. Derzeit ist davon auszugehen, dass die Dreifachturnhalle ab Ende 2017 genutzt werden kann.

Die Gesamtschule erfreut sich auch weiterhin eines enormen Zuspruchs und wächst dementsprechend kontinuierlich. Dies erfordert zu Beginn des Schuljahres 2016/17 die Verlagerung von zwei Jahrgängen der Kaplan-Kellermann-Realschule an den Standort der Georgschule, die zum Ende des Schuljahres 2018/19 auslaufen wird. Das Schulgebäude besitzt die notwendigen Raumressourcen, um die genannten Jahrgänge der Realschule aufzunehmen.

Die derzeit noch bestehende Willi-Graf-Realschule läuft seit Beginn des Schuljahres 2014/15 aus. Im April 2015 ist die Schule mit der Bitte an die Stadt als Schulträger herangetreten, die Schule aus schulfachlichen und pädagogischen Gründen bereits mit Ablauf des Schuljahres 2015/16 zu schließen. Dem Antrag wurde mit Beschluss des Stadtrates vom 20.10.2015 entsprochen. Die Bezirksregierung hat den Beschluss am 15.12.2015 genehmigt, so dass im Schuljahr 2016/17 alle verbliebenen Schülerinnen und Schüler an der Kaplan-Kellermann-Realschule aufgenommen werden. Sie können sogar bis zum Ende ihrer Schullaufbahn in ihrem Schulgebäude bleiben, da Dank eines zwischen Verwaltung und den Schulleitungen der beteiligten Schulen entwickelten Raumkonzeptes alle schulfachlichen, pädagogischen und schulorganisatorischen Aspekte Berücksichtigung finden konnten.

Eine so gut wie abgeschlossene Baumaßnahme ist der Neubau der Feuerwache auf dem Gelände des ehemaligen Bauhofs an der Danziger Straße. Die hauptamtlichen Kräfte können dort nach Abschluss der Restarbeiten im Gebäude und der Fertigstellung der Außenanlagen in wenigen Wochen einziehen und verfügen dann über eine moderne Wache, die den heutigen Ansprüchen in vollem Umfang gerecht wird. Beim Bau der „alten“ Feuerwache vor gerade einmal 20 Jahren hat sicherlich niemand gedacht, dass ein erneuter Neubau so schnell erforderlich würde. Durch die mittlerweile notwendige Beschäftigung von 30 hauptamtlichen Feuerwehrleuten ist eine arbeitsgerechte Unterbringung in der alten Wache nicht mehr möglich; auch für die Einsatzfahrzeuge gab es nicht mehr genügend Platz. Durch die Einziehung des zwischen den Wachen liegenden Teils der Danziger Straße entsteht ein großer Feuerwehrhof, der viele neue Möglichkeiten und vor allem ein leichteres Ausrücken im Notfall ermöglicht. Ich hoffe, dass das „Euskirchener Modell“, bei dem hauptamtliche und ehrenamtliche Feuerwehrkräfte Hand in Hand zusammenarbeiten und sich ergänzen, noch lange fortgeführt werden kann.

Neben diesen Projekten im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge tragen natürlich auch die meist privaten Wohnbauprojekte und die Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für die weitere Wohnbauentwick-

lung entscheidend zu einer positiven Veränderung der Stadt bei. Die verfügbare Wohnbaufläche für Einfamilienhäuser und Doppelhäuser ist in den vergangenen Jahren im Bereich der Kernstadt stetig gesunken. Daher konzentrierte sich die wohnbauliche Entwicklung auf die Ortsteile. Bereits in 2014 wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für ein Wohngebiet im Südosten von Kuchenheim geschaffen, in dem im Jahr 2015 bereits zahlreiche neue Wohngebäude entstanden sind. In 2015 konnten außerdem die planungsrechtlichen Voraussetzungen für neue Wohngebiete in Billig, Euenheim und Flamersheim geschaffen werden. Dies findet leider nicht immer die Zustimmung der unmittelbaren Nachbarschaft, so dass sich der Rat intensiv mit den vorgebrachten Beschwerden auseinandergesetzt hat.

Darüber hinaus konnten vor Jahren begonnene Planungen von Wohnbauvorhaben erneut aufgegriffen werden. Die Offenlage für neue Wohnbauflächen nördlich der Unitasstraße ist inzwischen abgeschlossen. Dies gilt ebenso für ein neues Wohngebiet in Stotzheim, das auch einen neuen städtischen Kindergarten beherbergen wird. Schließlich wurden Aufstellungsbeschlüsse für den Bereich Josef-Ruhr-Straße sowie für einen Bereich zwischen Billiger Straße und Gottfried-Disse-Straße gefasst, dessen Offenlagen in 2016 geplant sind.

Mit diesen genannten Maßnahmen nimmt die wohnbauliche Entwicklung in Euskirchen erheblich zu. Die Plangebiete umfassen Wohnbauflächen von rund 225.000 m². Auf den ca. 430 Grundstücken kann Wohnraum für fast 1.500 Personen geschaffen werden. Die Kreisstadt Euskirchen ist damit auf einem guten Weg, die demographische Entwicklung durch attraktive Zuzugsmöglichkeiten aufzufangen. Neben den Wohnbauvorhaben im Einfamilien- und Doppelhausbereich sind in 2015 auch Projekte für Eigentums- und Mietwohnungen entstanden. Weitere Projekte, darunter auch für den sozialen Wohnungsbau, sind in Planung. Neben den Effekten für den Wohnungsmarkt bieten diese Maßnahmen auch Beschäftigung für das mittelständische Handwerk und somit gute Bedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt.

Für die Wirtschaft wie auch für die Wohnbevölkerung ist eine Versorgung mit schnellem Internet heutzutage fast genauso wichtig wie mit Strom und Wasser. Insofern bin ich froh, dass die Telekom für große Teile des Stadtgebietes einen entsprechenden Ausbau bis zum Ende des Jahres 2017 angekündigt hat. Auch für die übrigen „weißen Flecken“ gibt es durch Initiativen anderer Anbieter bzw. durch die Breitbandinitiative der Kreise Euskirchen und Düren Hoffnung, dass eine flächendeckende Versorgung mit adäquaten Internetbandbreiten in den nächsten Jahren erreicht werden kann. Eine andere Form der Internetversorgung ist im September 2015 gestartet. Gemeinsam mit dem Stadtmarketingverein z.eu.s hat die Stadtverwaltung den Verein Freifunk Euskirchen dabei unterstützt, ein freies WLAN-Netz in der Innenstadt umzu-

setzen. Knapp 30 Geschäfte, Organisationen und Firmen sind bisher dabei; dies reicht jedoch für ein flächendeckendes Netz leider noch nicht aus. Deshalb ist es notwendig, weitere Mitstreiter zu finden, die ihren Internetanschluss mit der Allgemeinheit teilen und so das Netz unterstützen.

Meine Damen und Herren, seit vielen Monaten beherrscht der starke Flüchtlingszuzug nach Europa und insbesondere nach Deutschland nicht nur die mediale Berichterstattung, sondern auch das kommunale Handeln. Diese Entwicklung hat sich bereits 2014 abgezeichnet, aber die Dimension des Zustroms und die damit verbundenen Probleme sind wohl unterschätzt worden. So wurden der Kreisstadt Euskirchen im vergangenen Jahr 433 Flüchtlinge zur Unterbringung zugewiesen. Insgesamt waren damit zum Jahresende rund 530 Personen in städtischen Gemeinschaftsunterkünften sowie von der Stadt angemieteten Wohnungen untergebracht. Hinzu kommen 450 Flüchtlinge in einer Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) sowie einer Notunterkunft des Landes.

Für die ZUE in der ehemaligen Schule an der Erftaue, deren Einrichtung bereits Anfang des vergangenen Jahres mit der Bezirksregierung Köln vertraglich vereinbart wurde, waren vorab verschiedene Baumaßnahmen durch die Kreisstadt Euskirchen erforderlich. Zuvor musste jedoch die Kindertageseinrichtung „Kiku Auenland“, die sich im Hauptgebäude der ehemaligen Schule befand, in das eigens für sie in Modulbauweise erstellte Gebäude am Keltentring umziehen. Dieser Umzug erfolgte in enger Absprache und mit Zustimmung des Trägers der Einrichtung, die durch den Umzug mehr Platz und ein verbessertes Raumangebot gewonnen hat. Von einigen Menschen an diesem Umzug geäußerte Kritik entbehrte daher jeglicher sachlicher Grundlage. Die Anwohner der ZUE wurden in zwei Informationsveranstaltungen frühzeitig über die Planungen informiert, so dass vereinzelte Unsicherheiten und Vorbehalte ausgeräumt werden konnten.

Die im DHL-Gebäude befindliche Notunterkunft wurde innerhalb weniger Tage auf Veranlassung der Bezirksregierung, die eine kurzfristige Bereitstellung von 500 Plätzen gefordert hatte, hergerichtet. Hierbei haben alle Beteiligten Hand in Hand gearbeitet und Erstaunliches geleistet. Zu allererst ist hier das DRK zu nennen, das die Betreuung der Einrichtung zunächst mit ehrenamtlichen, später mit hauptamtlichen Kräften übernommen hat. Aber auch die Feuerwehr, das THW und alle weiteren beteiligten Kräfte haben hier hervorragende Arbeit geleistet.

Durch die ZUE und die Notunterkunft hatte sich die Stadt eine mindestens sechsmonatige Zuweisungspause erhofft. Zu Beginn der Planungen durfte man sogar noch von 18 Monaten ausgehen. Dies macht deutlich, wie rasant sich die Situation im Jahresverlauf verschärft hat. Im vergangenen Jahr bin ich in meiner Neujahrsansprache noch davon ausgegangen, dass die Kreis-

stadt Euskirchen in den kommenden Jahren mit jährlich 200 Asylbewerbern zu rechnen habe. Diese Zahl wurde in 2015 bereits um das Doppelte überschritten! Die Zuweisungspause, die durch die ZUE und die Notunterkunft, die Anfang Oktober bzw. Mitte September 2015 in Betrieb gegangen sind, tatsächlich eingetreten ist, hat zu guter Letzt gerade einmal 10 Wochen betragen. Im Dezember erfolgten bereits wieder weitere Zuweisungen! In dieser kurzen Zeit war es nicht möglich, weitere, sich bereits in der Planung befindliche städtische Unterkünfte vollständig fertigzustellen, so dass kurzfristig das Bistro und ein Konferenzraum des City-Forums für bis zu 40 Flüchtlinge umgebaut werden musste.

Die Kreisstadt Euskirchen arbeitet neben der Betreuung der Flüchtlinge kontinuierlich daran, zusätzliche Unterbringungsmöglichkeiten zu gewinnen, so dass in Kürze weitere 170 Plätze zur Verfügung stehen werden. Im gesamten Jahr können nach derzeitiger Planung insgesamt knapp 500 Plätze geschaffen werden. Am Pützbergring wurde bereits mit dem Bau einer neuen Gemeinschaftsunterkunft begonnen, die Ende des Jahres bezugsfertig sein soll. Die Realisierung von Unterbringungsoptionen benötigt manchmal etwas länger, so dass sie nicht immer rechtzeitig zur Verfügung stehen. Und daher mussten auch Belegungen im City-Forum erfolgen, denn es dürfte Einigkeit bestehen, zunächst das City-Forum für eine Unterbringung zu nutzen, bevor Turnhallen belegt werden und hierdurch der Schul- und Vereinssport beeinträchtigt wird.

Viele Kommunen in Nordrhein-Westfalen haben bereits eine Überlastungsanzeige gestellt, da sie die Unterbringungsanforderungen nicht mehr erfüllen können. Dabei geht es nicht nur um das Fehlen von Unterbringungsmöglichkeiten, sondern auch um fehlende personelle und finanzielle Möglichkeiten. Auch in der Kreisstadt Euskirchen ist die Belastungsgrenze erreicht. Die in NRW für Asyl zuständige Bezirksregierung Arnsberg hat im November 2015 mitgeteilt, dass in 2016 landesweit mit weiteren 500.000 Flüchtlingen zu rechnen sei. Diese Schätzung steht in krassem Widerspruch zur letzten Prognose des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF), die für dieses Jahr bundesweit 800.000 Flüchtlinge erwartet. Entsprechend der auf NRW entfallenden Zuweisungsquote wäre nach der NRW-Schätzung bundesweit in 2016 mit mindestens 1,6 Mio. Flüchtlingen zu rechnen. Das stellt das Doppelte der bisherigen Prognose des BAMF dar. Die neue Schätzung bedeutet für die Kreisstadt Euskirchen, dass im kommenden Jahr nicht - wie bisher angenommen - 560, sondern mindestens 1.120 Asylbewerber eine Bleibe benötigen. Somit müsste auch mehr als das Doppelte der bisher angenommenen Unterbringungskapazitäten geschaffen werden. Bei gleichbleibenden Zahlen müsste das Land in 2016 sogar rund 750.000 Asylsuchende aufnehmen, was das Dreifache an Unterbringungsmöglichkeiten erfordern würde. Für Euskirchen würde dies die Bereitstellung von 1.680 Plätzen bedeuten. Dies ist nicht leistbar!

Bereits die zur Bewältigung der bisher prognostizierten Flüchtlingszahlen notwendigen Maßnahmen haben trotz hoher Motivation und Engagement die Dienststellen der Stadt an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gebracht. Selbst bei Schaffung zahlreicher neuer Planstellen wird die Situation von der Kreisstadt Euskirchen nicht zu bewältigen sein. Hintergrund ist, dass kurzfristig kaum noch geeignetes Betreuungspersonal sowie notwendige Verwaltungsfachkräfte zu finden sind. Insofern ist voraussehbar, dass die Kreisstadt Euskirchen in absehbarer Zeit ebenfalls eine Überlastungsanzeige abgeben muss. Damit wird man der Notsituation der Flüchtlinge natürlich nicht gerecht. Bund und Land müssen daher umgehend an den untragbaren Rahmenbedingungen erhebliche Veränderungen vornehmen, um den Flüchtlingszuzug beherrschen zu können und die Situation für die Kommunen, die naturgemäß das letzte Glied in der Kette sind und mit der Unterbringungsproblematik weitgehend alleingelassen werden, zu verbessern. Wenn man beispielsweise feststellt, dass mehr als ein Drittel der aktuell in Euskirchen untergebrachten Flüchtlinge aus sogenannten sicheren Herkunftsländern stammen, so zeigt dies, dass dringend Regelungen zur zeitnahen Rückführung von nicht asylberechtigten Personen und eine schnellere Prüfung des Asylanspruchs erfolgen müssen. Davon unabhängig ist die sofortige Rückführung bzw. Abschiebung derjenigen Asylbewerber, die durch kriminelle Handlungen ihr Bleiberecht verlieren, dringend geboten.

Die Unterbringung und verwaltungsseitige Betreuung der Flüchtlinge ist jedoch nur ein Teil der Problematik. Für die Kinder müssen Möglichkeiten geschaffen werden, Kindergärten und Schulen zu besuchen. Die zu uns kommenden Menschen benötigen verschiedenste Unterstützung, um sich in einem fremden Land zurechtzufinden und sich integrieren zu können. Dies wäre ohne eine enorme ehrenamtliche Unterstützung durch Hilfsorganisationen, Kirchengemeinden und engagierte Einzelpersonen nicht möglich! Ich habe daher zu dem heutigen Empfang zahlreiche ehrenamtliche Helfer eingeladen, um ihnen – stellvertretend für alle anderen – an dieser Stelle „Danke“ zu sagen. Die Welle der Unterstützung ist in Euskirchen – wie auch in vielen anderen Städten – überwältigend. Ich möchte Ihnen, liebe ehrenamtliche Helfer, daher sagen, dass Ihre Hilfe für die Kreisstadt Euskirchen ungemein wertvoll ist. Ohne Sie wäre vieles nicht möglich; Sie tragen sehr zu einer positiven Willkommenskultur in Euskirchen bei. Ihr Engagement ist nicht selbstverständlich und ich bin stolz darauf, dass so viele Euskirchener sich für die Unterstützung und Integration der Flüchtlinge einsetzen. Haben Sie hierfür vielen Dank!

Dieses positive Verhalten vieler Menschen lässt die negativen Kommentare zur Flüchtlingsthematik in den sogenannten „sozialen Netzwerken“ verblasen. Im Zusammenhang mit einem sehr unglücklich formulierten Artikel in der hiesigen Lokalpresse über die ZUE in der ehemaligen Schule an der Erftaue

und die damit zusammenhängende Verlegung der Kita wurde eine solche Kampagne auch nach Euskirchen getragen. Meine Damen und Herren, zum Glück können wir in unserer Demokratie über jedes Thema eine sachliche Diskussion führen. Bei anonymen Beschimpfungen sowie Bedrohungen, die wegen der viralen Verbreitung über das Internet sogar von weit außerhalb unserer Region kamen und die jegliche ernsthafte Sachkritik vermissen ließen, werden die Grenzen der verfassungsrechtlich garantierten Meinungsfreiheit aber bei weitem überschritten. Hier sind Staat und Gesellschaft zum Handeln gefordert, um solche unsäglichen Denkweisen frühzeitig zu unterbinden.

Unabhängig von den bereits geschilderten Problemen bei der Flüchtlingsunterbringung bedeuten die Flüchtlingszuweisungen für die Kreisstadt Euskirchen auch eine erhebliche finanzielle Mehrbelastung, die nicht alleine getragen werden kann. Neben der Unterbringung durch Anmietung von Wohnungen oder Neu- und Umbau von Gemeinschaftsunterkünften müssen beispielsweise auch zusätzliche Plätze in Kitas und Schulen geschaffen werden. Davon ausgehend, dass ein großer Teil der Flüchtlinge mittel- bis langfristig bleiben wird, muss auch günstiger Wohnraum geschaffen werden. Durch das zusätzlich erforderliche Personal reichen die räumlichen Kapazitäten im Rathaus nicht mehr aus, so dass auch hier zusätzlicher Raum geschaffen werden muss. Bund und Land NRW haben ihre finanzielle Unterstützung zwar im Laufe des vergangenen Jahres deutlich verbessert; nichts desto trotz muss jedoch ein erheblicher Teil der Kosten von der Kreisstadt Euskirchen getragen werden.

Wie in jedem Jahr kommt für die an sich schon schwierige finanzielle Situation der Kreisstadt Euskirchen verschärfend eine erneute drastische Erhöhung der Kreisumlage hinzu. Der Kreis hatte zunächst angekündigt, dass die kreisangehörigen Kommunen in diesem Jahr mit insgesamt rund 9,3 Mio. € mehr als 2015 belastet werden; dies ist ein Anstieg von 7,6%! Die städtische Belastung aus der Kreisumlage 2016 wäre damit im Vergleich zum Jahr 2008 um exakt 70 % gestiegen. Der prozentuale Anstieg wird sich nach der Finanzplanung des Kreises in den nächsten Jahren noch weiter erhöhen. Der städtische Haushalt 2016 sieht in seinem Entwurf eine Kreisumlagebelastung von insgesamt 46,1 Mio. € vor, somit rund 4,1 Mio. € oder fast 10 % mehr als 2015.

Nach heftiger Kritik erklärt nunmehr der Landrat, dass ein Teil der Ausgleichsrücklage des Kreises in Anspruch genommen werden soll, um die Kreisumlage weniger stark zu erhöhen. Denn die Erhöhung beträgt immer noch rund 5 Mio.€, von denen die Kreisstadt Euskirchen etwa 1,8 Mio.€ zu tragen hat. Die gleiche paradoxe Vorgehensweise des Kreises hatten wir schon letztes Jahr: Erst eine noch drastischere Erhöhung verkünden, dann plötzlich Geld finden, um sich für die Reduzierung der Steigerung feiern zu

lassen. Aber wie man es auch zu verkaufen versucht: Der unstreitig permanent steigende Mehrbedarf des Kreises führt die Konsolidierungsbemühungen der Kommunen ad absurdum!

Vielleicht sollte sich die nordrhein-westfälische Landesregierung eher mit dem seltsamen Haushaltsgebaren des Kreises beschäftigen anstatt mit fragwürdigen Erlassen die Arbeit der Städte und Gemeinden zu behindern. Denn das abgelaufene Haushaltsjahr 2015 war für die Kreisstadt Euskirchen durch eine Besonderheit geprägt: Nachdem die Kommunalaufsicht das Anzeigeverfahren des ausgeglichenen Haushaltes angehalten hatte, musste die Stadt das ihr zustehende Recht zur Haushaltsausführung bis zum Obergericht Münster einklagen. Nach dem positiven Beschluss aus Münster verblieben nur noch die Monate November und Dezember zur Umsetzung wichtiger Vorhaben, die aufgrund des rechtswidrigen Verhaltens der Kommunalaufsicht zunächst nicht ausgeführt werden durften. Dass die Landesregierung die Kommunen bei ihnen vom Land zugewiesenen Aufgaben finanziell nicht stärker unterstützt, ist schon schlimm genug. Dass sie durch rechtswidrige Erlasse das Budgetrecht der Räte beschneidet und die Haushaltsausführung behindert, zeigt, wie weit sich die Ministerialbürokratie von der kommunalen Praxis und den dortigen Problemen entfernt hat.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, es gibt in Euskirchen im Zusammenleben mit unseren ausländischen Mitbürgern bereits viele gute Beispiele gelebter Integration. So bringt sich beispielsweise die türkische Gemeinde bei vielen Veranstaltungen und gemeinschaftlichen Projekten ein. Bevor wir uns gleich im Foyer zu einem Umtrunk treffen, wird die türkische Folkloregruppe „Dostluk Baris“ Ihnen Volkstänze aus der ägäischen Kultur präsentieren. Den jungen Tänzerinnen und Tänzern möchte ich bereits jetzt für ihren Auftritt danken. Neben „Dostluk Baris“, „Mary’s Voices“ und „Mary’s Delight“, die für den kulturellen Rahmen dieses Empfangs gesorgt haben, gilt mein besonderer Dank der Regionalgas Euskirchen, die diesen Neujahrsempfang durch ihr Sponsoring ermöglicht. Ihnen allen danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen für das neue Jahr Gesundheit sowie persönliches Wohlergehen, verbunden mit der Hoffnung, dass die Welt in diesem Jahr wieder friedvoller werden wird als wie wir dies im vergangenen Jahr leider erleben mussten. Alles Gute für 2016!